



Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz

Vorsitzende des
Ausschusses für Familie, Jugend,
Integration und Verbraucherschutz
Frau Anke Simon, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/4473
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Postfach 31 70
55021 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2644
poststelle@mffki.rlp.de
www.mffki.rlp.de

13. September 2023

Mein Aktenzeichen Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
Janina Ritter
janina.ritter@mffki.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-5670
06131 16175670

**Sitzung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucher-
schutz am 6.7.23**

**TOP 11 „TUI-Jugendstudie zeigt wachsenden Pessimismus bei jungen Men-
schen in Europa“, Antrag der AfD-Fraktion**

Vorlage 18/4157

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

in der vorgenannten Sitzung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Ver-
braucherschutz wurde der Tagesordnungspunkt Nr. 11 mit der Maßgabe der schriftli-
chen Berichterstattung für erledigt erklärt.

Ich berichte daher wie folgt:

Die Jugendstudie 2023 der TUI Stiftung zeigt Sorgen, Wünsche und Meinungen junger
Menschen in Europa auf. In einer breit angelegten Umfrage wurden über 7.085 junge
Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren in sieben europäischen Ländern zu verschie-
denen Themen befragt. Die Ergebnisse geben Einblicke in die aktuelle Stimmungslage
und die Herausforderungen, mit denen sich junge Menschen konfrontiert sehen.

Einige Ergebnisse:

1. Die Studie zeigt, dass junge Menschen in den letzten sechs Jahren ihre eigene Zukunft in der Tendenz weniger optimistisch einschätzen. Einflussgrößen sind hier laut Studie u.a. die Wahrnehmung wirtschaftlicher Unsicherheit, sozialer Ungleichheit, der Klimawandel. Folgt man der Studie, dann zeigt sich, dass junge Deutsche nicht weniger optimistisch sind als in den Vergleichsländern.
2. 44% der befragten jungen Menschen in Deutschland geht davon aus, dass es ihnen mit Blick auf Einkommen und Lebensstandard schlechter gehen wird als ihren Eltern, 27% sehen eine Verbesserung. Im Vergleich zum Durchschnitt der anderen europäischen Staaten zeigt sich jedoch, dass 52% der befragten 16- bis 26-Jährigen in Europa glauben, dass es ihnen schlechter gehen wird als ihren Eltern. Dieser Trend wirft Fragen zur sozialen Mobilität und zu den Zukunftsperspektiven junger Menschen auf.
3. Starkes Gefühl der Ungleichheit: Die Studie zeigt, dass rund Dreiviertel der befragten Jugendlichen in Europa große Unterschiede zwischen den sozialen Schichten wahrnehmen, insbesondere in Bezug auf Einkommen, Wohnverhältnisse, Vermögen und Karrierechancen.
4. Hohes Vertrauen in die EU-Institutionen: Trotz der Herausforderungen und eines abnehmenden Optimismus bleibt das Vertrauen der jungen Menschen in die EU-Institutionen hoch. Knapp 60% aller Befragten sehen ihre eigene Identität eher europäisch als national.
5. Wahlen und politisches Engagement sind wichtig: Darüber hinaus zeigt die Studie, dass politisches Engagement unter jungen Menschen nach wie vor weit verbreitet ist. Wahlen als Mittel der Meinungsäußerung findet bei den Jugendlichen nach wie vor eine breite Zustimmung. Junge Menschen wollen ihre Zukunft aktiv mitgestalten.

Mit Blick auf eigene Untersuchungen in Rheinland-Pfalz, zeigen sich teils ähnliche Tendenzen, aber auch Unterschiede.

Kurz soll hier an den dritten Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz und die Corona-Jugendstudie Rheinland-Pfalz angeknüpft werden:

Die Jugendbefragung im Rahmen des dritten Kinder- und Jugendberichts, an der rund 2.400 junge Menschen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren online befragt wurden, zeigt das Folgende:

- Wie in den vorangegangenen beiden Berichten wird auch im 3. Kinder- und Jugendbericht deutlich, dass es der großen Mehrheit der Kinder, Jugendlichen und Familien in Rheinland-Pfalz gut bzw. sehr gut geht. Die meisten jungen Menschen in Rheinland-Pfalz sehen sich in einer familiär, sozial und ökonomisch gesicherten Situation.
- Die Lebenszufriedenheit junger Menschen in Rheinland-Pfalz bewegt sich auf relativ hohem Niveau. 63,4 % der Befragten geben an, aktuell mit ihrem Leben sehr bis eher zufrieden zu sein, „teils-teils“ sagen immerhin noch 25,2 %.
- Dennoch gibt es auch 11,4%, die sagen, dass es ihnen nicht gut geht.
- Junge Menschen in Rheinland-Pfalz fühlen sich in den jeweiligen institutionellen Strukturen ihres Alltages mehrheitlich angenommen und akzeptiert:
Der Bericht kommt deshalb zu dem Schluss, dass die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Teilhabe der jungen Menschen in Rheinland-Pfalz insgesamt gut sind.

Die Corona-Jugendstudie Rheinland-Pfalz, die 2021 durchgeführt wurde und an der rund 5.500 junge Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren teilnahmen, macht mit Blick auf die Zukunftsperspektiven deutlich,

- dass rund 54% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Sorgen in ihre Zukunft blicken.
- Jede:r zweite Befragte macht sich große Sorgen, dass die Corona-Pandemie das eigene Leben langfristig einschränken wird. Zudem befürchteten junge Menschen eine zunehmende Spaltung zwischen Arm und Reich, was auch damit im Zusammenhang steht, dass ggfls. der eigene Schul- oder Universitätsabschluss nicht erreicht werden kann. Bei jungen Menschen aus Familien mit finanziell schwieriger Situation, sind diese Sorgen deutlich ausgeprägter

Die Ergebnisse machen aber zugleich sehr deutlich, dass sich die Beteiligung junger Menschen - gerade auch in der Pandemie - als zentraler Aspekt für eine positive Lebensperspektive und Lebensgestaltung, sozusagen als Resilienzfaktor erweist. Junge Menschen haben weniger Zukunfts(Sorgen), wenn sie sich gesellschaftlich eingebunden fühlen, einen sozialen Zusammenhalt verspüren und mit ihren Anliegen gehört fühlen.

Mit Sicherheit gibt es keine unikausale Erklärung dafür, warum aktuell der Optimismus unter den jungen Menschen, will man der TUI Studie folgen, nachlässt.

Schaut man sich die Datenreihen etwas genauer an, zeigt sich, dass ab 2020, also dem Beginn der Corona-Pandemie bis heute diese Entwicklung zugenommen hat, und damit die Corona-Zeit und ihre Auswirkungen, einen entscheidenden Beitrag zur Verunsicherung hat.

Als weitere zentrale Probleme, die die junge Generation verunsichern, sind ebenso der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und damit im Zusammenhang stehende europäische und globale sicherpolitische Fragen zu nennen, in Folge des Krieges die Inflation, vor allem auch die sich zuspitzende Klimakrise.

Eine der entscheidenden politischen Fragen ist nun, wie wir gemeinsam die kohäsiven Kräfte unserer Gesellschaft stärken, um die Resilienz unserer Demokratie in Krisen zu festigen.

Hierzu nur ein paar Ausführungen:

- Kinder und Jugendliche sind in unserem politischen Fokus und müssen das stets bleiben.
- Dafür steht die rheinland-pfälzische Bildungs-, Jugend- und Familienpolitik und davon zeugen die vielfältigen Maßnahmen, die Infrastruktur – gerade auch in der Corona-Zeit –, für junge Menschen abzusichern und wo möglich auszubauen.
- Junge Menschen beständig im politischen Fokus zu behalten und damit die kohäsiven Kräfte unserer demokratischen Gesellschaft zu stärken, bedeutet ihre wirkungsvolle Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen zu ermöglichen; junge Menschen wollen dies, darauf verweist die TUI-Studie deutlich.

- Im Rahmen unserer Landesjugendstrategie „JES! Jung.Eigenständig.Stark.“ ist es daher eines unserer Leitziele, den Stimmen von Jugendlichen mehr Gehör in kommunalpolitischen bzw. jugendhilfepolitischen Prozessen sowie auf der Landesebene zu verschaffen.
- In diesen Kontext gehört z.B. die Änderung der GemO. Ich bin sehr froh, dass wir erreichen konnten, dass es künftig eine Muss-Regelung zur Jugendbeteiligung in den Kommunen geben wird und ebenso Jugendliche ein Antragsrecht erhalten, um eine kommunale Jugendvertretung vor Ort einzurichten. Mit diesen Änderungen wird die Jugendbeteiligung in den Kommunen weiter gestärkt.
- Ferner haben wir in unserem Koalitionsvertrag festgelegt, dass wir einen Jugendbeirat auf Landesebene einrichten wollen, um jungen Menschen landespolitisch eine Stimme zu geben; wir haben dazu eine Geschäftsstelle eingerichtet, der Beteiligungs- und Aufbauprozess läuft auf Hochtouren, sodass der Landesjugendbeirat im nächsten Frühjahr seine Arbeit starten kann.
- Auch im Rahmen des kommenden 4. Kinder- und Jugendberichts Rheinland-Pfalz wird das Thema der Jugendbeteiligung Schwerpunkt sein und erneut werden junge Menschen beteiligt und befragt werden.
- Wichtig wäre es gewesen, das Wahlrecht ab 16 zu realisieren. Damit wäre ein deutliches Zeichen gesetzt worden, dass die Stimme der jungen Menschen ernst genommen wird; die TUI Studie macht deutlich, wie wichtig Wahlen für junge Menschen sind.

Abschließend kann festgehalten werden:

In Anbetracht der aktuellen gesellschaftlichen Gefährdungen - neben Corona und der Klimakatastrophe gehört seit über einem Jahr die fundamentale Bedrohung des Weltfriedens dazu -, ist es mehr denn je erforderlich, die politische Bildung, das politische Engagement und die demokratische Partizipation junger Menschen verstärkt zu fördern. Außerdem müssen wir als Politik Lösungen für diese Probleme formulieren und

umsetzen. Ich sehe das als eine notwendige Demografie- und Demokratieherausforderung an.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'K Binz', with a large, stylized flourish at the end.

Katharina Binz